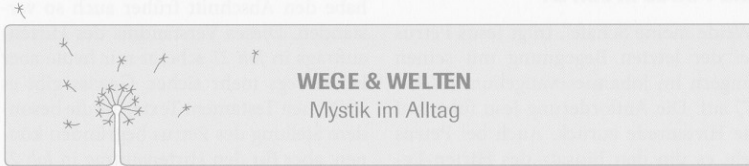


Sich heutzutage, 80 Jahre zurück, an ein fürchterliches Kapitel kollektiver Verblendung zu erinnern, gibt es traurige Anlässe genug: das Zunehmen totalitären Denkens und Handelns in Gesellschaften weltweit und auch in den irrationalen Verschwörungsszenarien hierzulande, das Zusammenspiel von Minderwertigkeitsgefühl und Feindbildproduktion bis hin zu bösem Mobbing und mörderischer Ausgrenzung. Und natürlich ständig die Gefahr, sich in (s)einer Blase einzurichten und sie zum Mittelpunkt der Welt zu erklären.

Die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942 war schon ein absolut raffiniertes und fatales Lehrstück für die „Banalität des Bösen“ (H. Arendt)! Fünfzehn handverlesene Schreibtischtäter trafen sich insgeheim im Gästehaus der Sicherheitspolizei in Berlin. Eingeladen hatte Reinhard Heydrich, SS-Obergruppenführer, beauftragt von Hermann Göring. Im Geheimprotokoll heißt es in unüberbietbarem Zynismus: „In großen Arbeitskolonnen, unter Trennung der Geschlechter, werden die arbeitsfähigen Juden straßenbauend in



WEGE & WELTEN
Mystik im Alltag

Abgründe der Vernunft

diese Gebiete (Osteuropas, G.F.) geführt, wobei zweifellos ein Großteil durch natürliche Verminderung ausfallen wird. Der allfällig endlich zurückbleibende Restbestand wird, da es sich bei diesem zweifellos um den widerstandsfähigsten Teil handelt, entsprechend behandelt werden müssen, da dieser, eine natürliche Auslese darstellend, bei Freilassung als Keimzelle eines neuen jüdischen Aufbaus anzusprechen ist.“

So sollte „Europa vom Westen nach Osten durchkämmt“ werden. Denn „behandeln“ hieß ja in Wahrheit, wie Eichmann in seinem Prozess in Jerusalem bestätigt hat, „Töten und Eliminieren und Vernichten“. Schon längst waren ja Deportationen und Massenmorde im

Gange, aber hier ging es um die planmäßige Organisation und Koordination im Ganzen. Was Adolf Hitler Anfang 1939 im Reichstag verkündet hatte, sollte jetzt umgesetzt werden, „die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“.

Genug der historischen Fakten! Wer je in Struthof, Flossenbürg, Auschwitz oder ähnlichen Lagern war, hat die präzise Logik dieser systematischen Vernichtungsmaschinerie vor Augen. Wie absolut „vernünftig“ sie angelegt waren! Dass Menschen die Quälerei und Auslöschung ihrer Mitmenschen derart gezielt ins Werk setzen konnten, macht die Wannsee-Konferenz zu einem solch schauerlichen Ereignis. Das radikal Böse zeigt sein Gesicht, bei klarem Verstand und

in genauester Absicht. „Wannsee“ steht exemplarisch für die Nachtseite der Vernunft, für die Dialektik der Aufklärung und ihrer Schattenschwester, der Verblendung. „Was ist das, was in uns lügt, stiehlt, hurt und mordet?“, fragte schon 1834 der junge Georg Büchner.

In einer Zeit, in der *Fake News* am laufenden Band produziert werden, man seinen Nächsten mal eben schnell als „Kanaken“ abstempelt oder zum „Juden“ erklärt, steht erneut zur Debatte, was menschliche Ratio de facto bedeutet. Luthers spitzes Wort von der „Hure Vernunft“ hat eben durchaus seine Gründe. Nach Auschwitz unreflektiert von Autonomie zu reden wäre im Wissen um solche Selbstperversionen geradezu sträflich. Dabei sind Vernunft und Willenskraft wunderbare Vermögen, das Anderssein von Mitmenschen schöpferisch zu würdigen und im demütigen Wissen um die eigenen Grenzen „mit ganzer Vernunft“ (*Mk 12,30*) zu lieben und zu leben.

Gotthard Fuchs, Dr. phil., ist Priester und Publizist in Wiesbaden.